

Die Leibesringe sind nicht gelb, sondern metallisch goldgrün eingefärbt.

Der letzte Leibesring ist nicht weiß, sondern schwarz. Dieselbe Farbe hat der kleine Afterbusch, dem die weiße Einfassung der Stammform fehlt.

Der leider stark abgeriebene Thorax ist nach den noch vorhandenen Resten zu schließen, nicht olivgrau, sondern gelblicholivgrün gewesen.

Da dieses Tier ebenfalls ein ♀ ist, es sich somit nicht um geschlechtliche Unterschiede handeln kann, glaube ich zur Aufstellung dieser neuen Subspezies berechtigt zu sein.

Type in meinem Besitz.

Fundort: Carovený bei Villarrica, Paraguay.

Im März 1939.

Gegen die Kritik von Dr. Victor G. M. Schultz.

(Entomol. Rundschau 1938, Nr. 46 und 1939, Nr. 17.)

SCHULTZ hat 1938 ohne ersichtlichen Grund in einem nur äußerlich mit seiner Kritik zusammenhängenden Artikel eine von mir vor 14 Jahren geäußerte, übrigens noch früher herrschend gewesene Ansicht über die Entstehung der ostfriesischen Inseln (Borkum usw.) kritisiert. Ich hatte diese Ansicht schon lange in Veröffentlichungen berichtet.

Gegen solche Art eines Angriffs habe ich mich gewehrt und dargelegt, daß SCHULTZ seine verspätete und überholte Kritik ohne Kenntnis der einschlägigen Literatur geschrieben hat. Nun richtet SCHULTZ einen neuen Angriff gegen mich. Warum? Auch Prof. Dr. PETRY, Nordhausen, hat schon früher einmal gegenüber einer Kritik von SCHULTZ auf dessen mangelnde Literaturkenntnis hingewiesen (Int. Ent. Z., Guben, 28. J., 1934/35, S. 528 ff.).

SCHULTZ meint, man könne Literaturangaben übersehen. Er drückt das so aus, daß er sagt, gewiß sei mangelnde Literaturberücksichtigung zu verurteilen, aber wer sei frei von dieser Sünde? Diese Sätze sind für den vorliegenden Sachverhalt unbrauchbar, sie erfassen das Problem nicht. Niemand kann die ganze Literatur kennen, das ist eine Binsenwahrheit. Aber hier handelt es sich um etwas grundsätzlich Anderes: Von demjenigen, welcher sich zur Kritik berufen fühlt, muß gefordert werden, daß er die Literatur wenigstens zu den Punkten kennt, auf welche sich seine Kritik anderer bezieht. Wohin würde es denn führen, wenn jeder ohne hinreichende Literaturkenntnisse lustig darauf loskritisieren wollte, wo eine Kritik gar nicht mehr nötig ist?

Ich stelle fest, daß SCHULTZ zugibt, die einschlägige — übrigens z. T. schon Jahre alte — Literatur in dem vorliegenden Falle nicht

gekannt zu haben. Ich bin also mit meiner ersten Entgegnung im Recht. Übrigens liegen auch zwischen den letzten Veröffentlichungen von mir und dem Artikel von SCHULTZ immer noch über 4 Monate, in denen es möglich gewesen sein sollte, den vorher eingesandten Artikel zu ändern oder als überholt zurückzuziehen.

SCHULTZ bedauert, daß ihm diese Literatur »nicht zur Kenntnis gekommen« ist. Das ist nicht viel. Warum bedauert er nicht auch seine falsche Kritik und die durch diese Kritik geschaffene Situation? Nein, im Gegenteil! Er geht im Anschluß an dieses Zugeständnis zu einem neuen Angriff über und bricht die Brücke zu einer Verständigung ab. Kritik gegen mich um jeden Preis!

Ich brauche nicht näher auf den Angriff einzugehen, denn der Fall (Herkunft der Pirola-Blume) ist ein Unterfall der Frage nach der Entstehung der Inseln und damit auch schon im Sinne meiner Berichtigung geklärt. Derartige Angriffe sind doch wirklich überflüssig! Sie führen auch in der Sache selbst nicht weiter. Denn in jedem Fall wird die grundsätzliche Seite der Angelegenheit dadurch nicht berührt, nämlich daß man nicht kritisieren soll, wenn man die auf den zu kritisierenden Fall bezügliche Literatur nicht beherrscht. Solche Kritik darf der Angegriffene aber wohl doch noch ablehnen! Ich jedenfalls werde diese Art von Kritik, welche keine Kritik ist, auch in Zukunft nicht unwidersprochen hinnehmen und dem betreffenden Kritiker seine mangelnde Literaturkenntnis vorhalten.

G. Warnecke, Kiel.

Literarische Neuerscheinungen.

L. H. SCHOLTEN, Macro-Lepidoptera uit de Lijmers. Faunistisch-biologische bijdrage tot de kennis van de vlinderfauna van Zuidoost-Gelderland en't aangrenzend Duits gebied. — So. Tijdschr. v. Ent. 1938. — 103 S., 1 Karte.

Die vorliegende faunistische Veröffentlichung behandelt einige eng begrenzte Gebiete in Südost-Geldern nahe der Reichsgrenze bei Emmerich. Von den insgesamt aufgeführten 565 Arten von Großschmetterlingen sind allein 428 auf einem nur 100 ha großem Gebiet beobachtet, und zwar bei Beek-bij-Didam. Dieses Gebiet, de Bijvank genannt, erwies sich so ergiebig, daß der Verf. innerhalb von 15 Jahren immer wieder seine Exkursionen dorthin richtete, mit dem Ergebnis, daß er rund die Hälfte aller in den Niederlanden vorkommenden Arten auf diesem so eng begrenzten Gebiet feststellen konnte. Die anderen Arten verteilen sich auf die Gebiete von Lobith, Herpen, Montferland und das deutsche Grenzgebiet; von letzterem werden 18 Arten gemeldet, die bislang in dem behandelten Gebiet nicht aufgefunden wurden, aber zweifellos auch jenseits der Grenze vorkommen. Der Verf. hat sich mit großer Liebe der Erforschung seiner Fanggebiete angenommen, und manche interessante Beobachtung, wie z. B. bei *Abrostola triplasia* L., *Cid. sagittata* F., *bifasciata* Hw. usw. usw. zeugt von der erfolgreichen Tätigkeit des Verf. Da er nur selbstbeobachtete biologische Angaben bringt, erhöht sich der Wert dieser Veröffentlichung erheblich.

Dr. VICTOR G. M. SCHULTZ.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Gegen die Kritik von Dr. Victor G. M. Schultz. 231-232](#)